ZORN UND PERSÖNLICHE RECHTE

David Batty

TEILNEHMERHANDBUCH

Einsteigerkurse für junge Christen

Die Originalausgabe ist unter dem Titel “Anger and Personal Rights” in der Serie “Group Studies For New Christians” erschienen. 3rd Edition

Copyright der Originalausgabe © 1978, 1986, 1992, 1994, National Teen Challenge Curriculum Committee, USA

Copyright der deutschen Ausgabe © 1999, Teen Challenge in Deutschland e.V.
Deutsche Übersetzung: Martina Schmid
Satz und Layout: Gail McClellan

Soweit nicht anders erwähnt, sind die Bibelzitate der Bibelausgabe “Hoffnung für alle”, Brunnen-Verlag Basel und Gießen, 1996, entnommen.

Dieser Kurs ist Teil der 14-teiligen Serie “Einsteigerkurse für junge Christen”, die für die Arbeit mit jungen Christen in Gemeinden, Schulen, Gefängnissen, Teen Challenge und anderen Organisationen entwickelt wurde. Jeder Kurs besteht aus Leiterhandbuch, Teilnehmerhandbuch, Arbeitsheft, Test und Urkunde. Für Bestellungen und weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Teen Challenge in Deutschland e. V.
Emil-Geis-Straße 39
81379 München
Tel. 0 89 / 7 23 90 30
Fax 0 89 / 7 23 46 36

INHALTSVERZEICHNIS

Kapitel 1: Wie ich mit meinem Zorn umgehe 4

A. Was veranlasst dich, zornig zu werden? 4

B. Wie bringst du deinen Zorn zum Ausdruck? 5

C. Warum wirst du zornig? 5

Kapitel 2: Persönliche Rechte an Gott abgeben 6

A. Persönliche Rechte identifizieren 6

B. Warum soll ich meine persönlichen Reche an Gott abgeben? 7

C. Was geschieht, wenn ich meine persönlichen Rechte nicht an Gott abgebe? 8

D. Wie gebe ich meine persönlichen Rechte an Gott ab? 9

E. Was geschieht, wenn ich meine persönlichen Rechte an Gott abgebe? 11

Kapitel 1

Wie ich mit meinem Zorn umgehe

Hand aufs Herz: jeder von uns wird mal zornig. Gott ist darüber nicht erstaunt oder gar böse. Er hat uns mit der Fähigkeit geschaffen, Gefühle zu empfinden. Er hat Zorn geschaffen und wird selbst manchmal zornig. Als Jesus hier auf der Erde war, hat Er einige Male Zorn zum Ausdruck gebracht. Um es gleich vorweg zu sagen: Zorn zu empfinden, ist keine Sünde. Doch meist fangen damit die Probleme an. Oft sündigen wir, wenn wir zornig sind.

In diesem Kurs sollst du herausfinden, welchen Platz Zorn in deinem Leben hat. Beherrscht er dich? Ignorierst du ihn? Gebrauchst du ihn als Waffe gegen Menschen, die du nicht magst? Was sagt Gott dazu? Gefällt Gott die Art und Weise, wie du deinen Zorn zum Ausdruck bringst? Hilft dein Zorn dir, als Christ vorwärts zu kommen, oder behindert er dich in deiner Beziehung zu Gott? Wird ein wirklich geistlicher Mensch jemals zornig?

A. Was veranlasst dich, zornig zu werden?

"Du machst mich rasend!" Wie oft hast du das schon zu irgendeiner Nervensäge gesagt? Wenn man für jedes Mal, wo dieser Satz fällt, eine Mark bekommen würde, könnte man sich wahrscheinlich schon zur Ruhe setzen. Doch schauen wir uns diese Aussage noch einmal an. Kann dich jemand wirklich rasend machen?

Eigentlich nicht. Stell dir vor, du kommst in ein Zimmer, wo dein Freund auf der Couch liegt und schläft. Du sagst etwas Gemeines zu ihm, doch dein Freund schläft weiter. Haben deine Worte ihn zornig gemacht? Wenn du ihm nun eiskaltes Wasser ins Gesicht schüttest, wird dein Freund vielleicht anders reagieren. Man kann jedoch immer noch nicht sagen, dass du ihn zornig gemacht hast.

Wir entscheiden uns, in bestimmten Situationen zornig zu reagieren. Niemand kann dich dazu zwingen. Zwar können Menschen Dinge tun, die es dir leicht machen, zornig zu werden; letztendlich aber bestimmst du selbst deine Reaktion. Wenn du lernen willst, deinen Zorn zu beherrschen und so damit umzugehen, wie es Gott gefällt, musst du Verantwortung dafür übernehmen. Du solltest sagen können: "Ich werde deshalb zornig, weil ich mich bewusst dafür entschieden habe."

Dadurch, dass du Verantwortung für deine Gefühle übernimmst, werden noch nicht alle deine Probleme gelöst. Es hilft dir jedoch, der Realität ins Auge zu schauen. Wenn du die Verantwortung für deinen Zorn ablehnst, wird dir dieser Kurs nicht viel bringen.

In Aufgabe 1 im Arbeitsheft sollst du vier Situationen beschreiben, wo du zornig (oder aufgeregt, irritiert, genervt) warst. Du kannst deine Liste beliebig lange fortsetzen. Wenn du lernen willst, mit deinem Zorn richtig umzugehen, musst du herausfinden, welcher Art diese Situationen sind.

Wir haben bereits festgestellt, dass die Behauptung, jemand habe dich zornig gemacht, von fehlendem Verantwortungsbewusstsein zeugt. Du solltest noch etwas anderes bedenken. Wenn dich jemand zornig machen kann, dann hat dich dieser Mensch unter Kontrolle. Er braucht nur den richtigen Knopf zu drücken, und schon wirst du zornig. Du gibst damit zu,

dass du sein Sklave bist; wenn es um Zorn geht, gehörst du ihm. Er braucht nur zu sagen: “Spring!”, und du fragst: “Wie hoch?” Willst du wirklich der Sklave eines anderen Menschen sein?

B. Wie bringst du deinen Zorn zum Ausdruck?

Wir alle reagieren mit unterschiedlichen Emotionen. Wie äußert es sich bei dir, wenn du zornig bist? Schreist du herum? Wirst du aggressiv? Schaust du grimmig? Oder lächelst du äußerlich, während du innerlich kochst? Malst du dir schon aus, wie du es dieser Person heimzahlen kannst? In Aufgabe 1 sollst du beschreiben, wie du deinen Zorn zum Ausdruck bringst. Habe keine Hemmungen, dabei ehrlich zu sein.

Denk daran: Zorn an sich ist noch keine Sünde. Jesus hat mehrmals zornig reagiert. Der Punkt ist, wie Er Seinen Zorn ausgedrückt hat. Markus 3,1-5 beschreibt eine solche Situation. Lies die Stelle nach und finde heraus, wie Jesus Seinen Zorn zum Ausdruck gebracht hat, ohne dabei eines von Gottes Geboten zu verletzen.

Was zeigen deine Taten und Worte? Dass der Zorn dich beherrscht oder dass du deinen Zorn beherrschst? Vermittelst du eine Botschaft, oder ist dein Zornausbruch lediglich eine Reaktion auf das Verhalten des anderen?

Wenn dir deine Art, Zorn auszudrücken, peinlich ist, stehst du damit nicht allein da. Wir alle lernen hier noch dazu. Der wichtigste Schritt für dich ist jetzt, dir selbst ehrlich einzugestehen, dass du zornig wirst, und deine Reaktionen kritisch unter die Lupe zu nehmen.

C. Warum wirst du zornig?

Kannst du nachvollziehen, dass du für die Art und Weise, wie du deine Gefühle zum Ausdruck bringst, selbst verantwortlich bist? Die nächste Frage ist, warum dich bestimmte Dinge überhaupt zornig machen. Das ist gar nicht so einfach, denn darüber denken wir meistens gar nicht nach. Der Zorn kommt eben ganz spontan. Oder hast du dir schon jemals selbst gesagt: “Das war wirklich gemein von ihm. Ich werde ihm meine Gefühle zeigen, indem ich zornig auf ihn werde”? Wenn du über deine Reaktion jedes Mal nachdenkst, bevor du deinen Zorn zum Ausdruck bringst, bist du ein seltenes Exemplar!

Warum reagieren wir also zornig? Nimm dir noch einmal deine Notizen zu Aufgabe 1 vor. Schiebst du die Schuld auf andere? Oder übernimmst du selbst die Verantwortung für deine Reaktion?

Sehen wir uns einmal an, nach welchen Grundsätzen wir leben. Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland garantiert jedem Menschen bestimmte Freiheiten und Rechte. Darüber hinaus wird heutzutage viel von “persönlichen Rechten” gesprochen. Ein persönliches Recht ist “ein von mir selbst festgelegter Grundsatz, dessen Beachtung ich von anderen erwarte”. Problematisch wird es dort, wo Menschen diese Grundsätze missachten; dann werden wir zornig.

Manche Menschen können sich selbst nicht erklären, warum sie dazu neigen, zornig zu werden. Manchmal haben Verletzungen aus der Vergangenheit damit zu tun. Der Zusammenhang zwischen gegenwärtigen Gefühlen und Verletzungen aus der Vergangenheit wird oft nicht genügend beachtet.

In diesem Kurs sollst du mit Gottes Hilfe neue Möglichkeiten entdecken, wie du von deinem Zorn frei werden kannst. Gott – nicht mehr der Zorn – soll in Zukunft dein Leben bestimmen. Wenn du deine persönlichen Rechte an Ihn abtrittst, wird Er dir helfen, in schwierigen Situationen ein ganz neues Reaktionsmuster zu entwickeln. Das wird sicherlich nicht leicht sein. Durch ein Gebet werden noch nicht alle deine Probleme weggehen; es kann jedoch der Anfang eines neuen und besseren Lebens sein!

Kapitel 2

Persönliche Rechte an Gott abgeben

A. Persönliche Rechte identifizieren

1. Was sind "persönliche Rechte"?

In der heutigen Zeit wird viel von "Rechten" gesprochen. Die ersten Artikel des Grundgesetzes enthalten "die Grundrechte".

Die gesetzlichen Rechte sind jedoch nicht gemeint, wenn wir von "persönlichen Rechten" sprechen. Oft haben sie mit den Gesetzen des Bundes, des Landes oder der Stadt, wo wir leben, überhaupt nichts zu tun.

Ein persönliches Recht ist "ein von mir selbst festgelegter Grundsatz, dessen Beachtung ich von anderen erwarte".

Persönliche Rechte beziehen sich meist auf einen der folgenden Bereiche:

a. Eigentum

b. Besitzanspruch

c. gesetzlicher Anspruch

d. die Freiheit, etwas zu tun

e. das Recht, etwas zu tun

2. Bereiche persönlicher Rechte

Liste deine persönlichen Rechte auf, die du selbst festgelegt hast. Vielleicht sagst du: "Ich habe keine 'Grundsätze', keine 'persönlichen Rechte', die ich anderen aufzwinge."

Schau dir einmal die Situationen an, in denen du leicht zornig wirst. Zum Beispiel die Kleiderfrage. In welchen Situationen, in denen es um deine Kleidung geht, reagierst du leicht zornig? Zum Beispiel, wenn sich jemand ein Kleidungsstück von dir ausleiht, ohne dich vorher zu fragen? Oder wenn sich jemand seine dreckigen Hände an deiner Jacke abwischt?

Diese Situationen machen "Grundsätze" deutlich, die andere Menschen deiner Ansicht nach zu beachten haben:

(1) Du hast mich um Erlaubnis zu fragen, bevor du dir eins meiner Kleidungsstücke ausleihst. (2) Du hast dir deine dreckigen Hände nicht an meiner Jacke abzuwischen.

Gehe die nachstehenden Bereiche durch und schreibe dir die persönlichen Rechte (die Grundsätze) auf, nach denen du lebst und deren Beachtung du auch von den Menschen um dich herum erwartest. Ergänze die Liste, wenn es in deinem Leben noch weitere Bereiche gibt.

a. ich selbst
b. Kleidung
c. persönliches Eigentum
d. Freunde
e. Musik
f. Zukunft
g. Gesundheit
h. Ansehen
i. Zeitplan
j. Ausgehen
k. Geld

B. Warum soll ich meine persönlichen Rechte an Gott abgeben?

1. Um Gott zu zeigen, dass ich Ihn liebe

Für jemanden, der kein Christ ist, hört es sich ziemlich verrückt an, dass man seine persönlichen Rechte an Gott abgeben soll. Das kann nur jemand nachvollziehen, der sein Leben Jesus gegeben und Ihn zum Herrn seines Lebens gemacht hat. Das größte Gebot in der Bibel fordert uns auf, Gott mit ganzem Herzen, Verstand, ganzer Seele und Kraft zu lieben (Markus 12,30). Jesus geht es in erster Linie um eine persönliche Beziehung zu uns, die sich auf Liebe gründet.

Wie kann ein Christ Jesus seine Liebe zeigen? Eine Möglichkeit ist, Gott seine persönlichen Rechte abzugeben – aus freiem Willen, nicht aus Zwang.

Vielleicht hast du dazu ein paar Fragen. Heißt das jetzt, dass ich mich beklauen und betrügen lassen soll? Dass sich eine Frau von ihrem Mann schlagen und missbrauchen lassen muss? Nein! Wenn ich meine persönlichen Rechte an Gott abgebe, ist dieses Geschenk ein Ausdruck meiner Liebe. Und Liebe heißt auch Vertrauen. Ich vertraue Gott, dass Er mich beschützt und mir hilft, so wie Er es uns zugesagt hat (siehe Psalm 23; Johannes 14,15-21; Johannes 14,25-27; Johannes 17,15).

2. Weil meine persönlichen Rechte dem gehören, dem mein Leben gehört

Wenn du Christ wirst, gehört dein ganzes Leben Gott. Deshalb solltest du Ihm auch deine persönlichen Rechte geben (siehe 1. Korinther 6,19-20 und Römer 12,1).

Manchen jungen Christen fällt es schwer, Gott zu vertrauen. “Wenn ich Gott meine persönlichen Rechte abgebe, werden mir die Leute auf der Nase herumtanzen!”, fürchten sie. Habe Vertrauen zu Gott! Er ist nicht schlampig oder vergesslich. Er passt auf alles, was wir Ihm geben, gut auf. Deine persönlichen Rechte behandelt Er wie ein wertvolles Geschenk, wie ein Vater oder eine Mutter dies mit einem Geschenk von ihrem Kind tun.

3. Weil Gott die höchste Autorität ist

Wenn du Christ wirst, machst du Gott zu deiner höchsten Autorität. Und diese Autorität sollte auch die Verfügungsgewalt über deine persönlichen Rechte haben.

Sehen wir doch den Tatsachen ins Auge: Als du dein Leben selbst bestimmt und anderen Menschen deine Grundsätze aufgedrückt hast – wie erfolgreich warst du damit? Viele Menschen haben mit ihren eigenen Bemühungen nur Reinfälle erlebt – und jede Menge Zorn!

In unserer Gesellschaft werden die Gesetze von den Autoritäten gemacht. Wie ist es in deinem Leben? Bist du bereit, Gott die volle Herrschaft über dein Leben zu überlassen?

Wenn ja, dann sollte Er auch die Grundsätze für dein Leben festlegen. Die Bibel sagt klar, dass Gottes Gesetze barmherzig, gerecht und vernünftig sind.

Matthäus 11,28-30:

"Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Frieden geben. Nehmt meine Herrschaft an und lebt darin! Lernt von mir! Ich komme nicht mit Gewalt und Überheblichkeit. Bei mir findet ihr, was eurem Leben Sinn und Ruhe gibt. Ich meine es gut mit euch und bürde euch keine unerträgliche Last auf."

Wenn Gott die Herrschaft über dein Leben hat, kannst du gewiss sein, dass Er Seine Sache hervorragend macht. Er wird dich nicht ausnutzen oder dir Schaden zufügen. Er hat das Beste für dich im Sinn. Wenn du deine persönlichen Rechte an Ihn abgibst, erkennst du damit nicht nur Seine Herrschaft an; du zeigst auch dein Vertrauen, dass Er weiß, was am besten für dich ist.

4. Um Zorn und Sorgen zu überwinden

Die Verletzung deiner persönlichen Rechte bewirkt normalerweise, dass du zornig wirst oder dir Sorgen machst, was denn nun passieren wird. Wenn du deine persönlichen Rechte an Gott abgibst, ist es damit vorbei.

Das ist natürlich leichter gesagt als getan. Vielleicht geben wir unseren Zorn ja auch gar nicht so gern auf. Immerhin erlaubt er uns eine gewisse Kontrolle über unsere Umgebung: wenn die anderen merken, dass wir zornig sind, lassen sie uns in Ruhe. Doch andererseits kann Zorn auch Vertrauen und Freundschaft zerstören.

Die Wahrheit ist ganz einfach: Wenn du deine persönlichen Rechte an Gott abgibst, musst du nicht länger darum kämpfen. Wenn jemand eines dieser Rechte, die ja jetzt Gott gehören, verletzt, ist es Seine Sache, was Er mit diesem Menschen macht. Du brauchst selbst nicht zornig zu werden, denn dein Beschützer – Gott – wird die Situation in die Hand nehmen.

Eingeschliffene Verhaltensmuster verändern sich oft nur langsam. Vielleicht ertappst du dich dabei, dass du immer noch leicht zornig wirst. Entscheidend ist jedoch dein Bewusstsein, dass der Hauptgrund für deinen Zorn – die Verletzung deiner persönlichen Rechte – beseitigt ist. Du brauchst deine alten Grundsätze nicht mehr mit aller Gewalt durchzusetzen; Gott wird sich um dich kümmern. Er ist für alles, was auf dich zukommt, bestens gewappnet!

C. Was geschieht, wenn ich meine persönlichen Rechte nicht an Gott abgebe?

Wenn jemand Christ wird, stehen meist einige größere Entscheidungen an. Es ist einfach, zu sagen: "Gott, ich bin völlig am Ende, bitte hilf mir!" Doch Jesus zum Herrn seines Lebens zu machen, erfordert noch ein paar andere wichtige Entscheidungen.

Matthäus 16,24-26: "Danach sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wer mir nachfolgen will, darf nicht mehr an sich selber denken, sondern muss sein Kreuz willig auf sich nehmen und mir nachfolgen. Wer sein Leben um jeden Preis erhalten will, der wird es verlieren, aber wer sein Leben für mich einsetzt, der wird es für immer gewinnen. Denn was gewinnt der Mensch, selbst wenn ihm die ganze Welt zufällt und er dabei das ewige Leben verliert? Mit nichts auf dieser Welt kann er es wieder erwerben."

Jesus nachzufolgen bedeutet, Ihm mehr von unserem Leben zu geben als nur unsere Probleme. Doch Jesus drängt sich nicht auf. Wir müssen uns entscheiden, Ihm die Herrschaft über alle Lebensbereiche einzuräumen – einschließlich unserer persönlichen Rechte.

Was geschieht jedoch, wenn wir an unseren persönlichen Rechten festhalten?

1. Du bist Gott ungehorsam

Jakobus 4,17 sagt: "Wer aber weiß, was richtig ist, und tut es trotzdem nicht, der wird vor Gott schuldig." Wenn du weißt, dass du deine persönlichen Rechte an Gott abgeben solltest, und tust es nicht, dann bist du Gott ungehorsam und sündigst.

2. Du wirst zornig, wenn eines deiner persönlichen Rechte verletzt wird

Wenn du Jesus dein Leben gegeben hast, geht deswegen dein Zorn noch nicht weg. Du kannst Jesus lieben und trotzdem jeden Tag zornig werden – besonders, wenn jemand deine persönlichen Rechte verletzt. Denke einmal nach, worüber du in den letzten Tagen zornig geworden bist. Hatte vorher jemand eines deiner persönlichen Rechte verletzt?

Wer Christ wird, aber seine persönlichen Rechte nicht an Gott abgibt, kann nicht erwarten, dass er seinen Zorn plötzlich besser im Griff hat. Sein Umgang mit den täglichen Problemen wird sich nicht entscheidend verändern, und er wird weiterhin zornig auf die Menschen reagieren, die diese Probleme verursachen.

3. Du machst dir Sorgen

Du wirst dir Sorgen machen, weil du dich selbst um die Durchsetzung deiner persönlichen Rechte kümmern musst.

D. Wie gebe ich meine persönlichen Rechte an Gott ab?

Man könnte diesen Abschnitt auch folgendermaßen überschreiben: "Wie überwinde ich meinen Zorn?"

Bisher haben wir uns darauf konzentriert, was wir mit unseren persönlichen Rechten machen sollen. Das Wie steht auf einem ganz anderen Blatt. Hier ist es nicht mit einem Fingerschnippen getan. Du wirst nur Erfolg haben, wenn du in deiner Entscheidung, deine Rechte an Gott abzugeben, fest bleibst.

1. Mache dir eine Liste der Dinge, bei denen du zornig wirst

Wenn du nicht mehr zornig werden willst, musst du die Auslöser beseitigen: deine persönlichen Rechte. Liste die Situationen auf, in denen du leicht zornig reagierst. Falls du schon eine solche Liste hast, ergänze sie mit deinen neuesten Erfahrungen.

Beispiele: Ich werde zornig, wenn man mich respektlos behandelt.

Ich werde zornig, wenn mein Zimmerkollege meine Sachen anzieht, ohne mich zu fragen.

2. Mache dir eine Liste deiner persönlichen Rechte

Um deine persönlichen Rechte an Gott abgeben zu können, müssen sie dir bewusst sein. Schreibe alle persönlichen Rechte auf, die dir einfallen, und zwar so konkret wie möglich. Du kannst sie auch in Kategorien einteilen (siehe Seite 7).

Beispiele: Ich habe das persönliche Recht, respektvoll behandelt zu werden.

Ich habe das persönliche Recht, dass niemand außer mir meine Sachen trägt.

Ich habe als einziger das Recht, jemand anderem zu erlauben, meine Sachen zu tragen.

Wenn du deine persönlichen Rechte schriftlich fixiert hast und in eine Situation kommst, wo eines davon betroffen ist, dann wirst du dich daran erinnern, dass du dieses Recht an Gott abgegeben hast.

3. Bete und gib deine persönlichen Rechte an Gott ab

Nachdem du diese Liste aufgestellt hast, bete zu Gott und gib Ihm deine persönlichen Rechte. Sage Ihm, dass deine persönlichen Rechte Ihm gehören sollen. Das bedeutet, dass du selbst keine persönlichen Rechte mehr hast. Du hast überhaupt kein Recht mehr. Wenn dir im Lauf der Zeit weitere persönliche Rechte bewusst werden, gib sie im Gebet ebenfalls an Gott ab.

Du fragst: “Heißt das, dass andere Menschen mich ab sofort ausnutzen und meine Sachen missbrauchen dürfen?” Nein. Du gibst deine Rechte nicht einem anderen Menschen und machst dich dadurch zu seinem Sklaven; du gibst deine persönlichen Rechte an Gott ab. Das ist eine Sache zwischen dir und Gott. Zwar wird es dein Verhalten gegenüber anderen Menschen beeinflussen; doch das heißt nicht, dass du dich halb totschlagen lassen sollst. Es gibt eine Art, dem Bösen zu widerstehen, die nichts mit Egoismus zu tun hat. Wir werden unter dem Punkt “Verantwortung” gleich noch näher darauf eingehen.

4. Entscheide dich, Gott für alles zu danken

In 1. Thessalonicher 5,16-18 heißt es: “Seid zu jeder Zeit fröhlich! Hört niemals auf zu beten. Vergesst auch nicht, Gott für alles zu danken. Denn das erwartet Gott von seinen Kindern.”

Es ist leicht, zu sagen: “Gott, ich gebe Dir meine Rechte.” Gott für alles zu danken, was sich aus dieser Entscheidung ergibt, wird dir schon schwerer fallen. Du musst also lernen, Gott zu danken, wenn jemand eines deiner früheren Rechte verletzt.

Natürlich brauchst du nicht dem anderen Menschen dafür zu danken, dass er eines deiner persönlichen Rechte verletzt hat. Nimm dir jedoch jedes Mal, wenn es passiert, eine Minute Zeit und danke Gott, dass Er sich um dich und deine persönlichen Rechte kümmert. Denk daran: Gott wird dir immer alles geben, was du brauchst (siehe Philipper 4,19). Bitte Gott um Weisheit für die richtige Reaktion. Gottes Wort gibt uns Anweisungen für viele schwierige Situationen (siehe Lukas 6).

Wenn du lernst, Gott für alles zu danken, wirst du ein ganz neues Maß an Freiheit kennen lernen. Du brauchst nicht mehr zornig zu werden oder dir Sorgen zu machen. Es wird dir leichter fallen, Lukas 6,27-38 umzusetzen. Darin wird deutlich, dass es im Leben eines entschiedenen Christen um mehr geht als nur um die Überwindung von Zorn. Du sollst lernen, in jeder schwierigen Situation richtig zu reagieren. Das wird länger dauern als ein paar Wochen – wahrscheinlich sogar ein Leben lang.

E. Was geschieht, wenn ich meine persönlichen Rechte an Gott abgebe?

Es ist nicht schwer, ein paar Worte zu sprechen: “Gott, ich gebe dir meine persönlichen Rechte.” Der schwierigere Teil kommt, wenn du anfängst, dein Leben ohne persönliche Rechte zu führen. Wie ergeht es dem Menschen, der seine persönlichen Rechte an Gott abgegeben hat?

1. Erwarte, dass Gott dich prüft

Wenn du deine persönlichen Rechte an Gott abgibst, kannst du sicher sein, dass Er deine Ernsthaftigkeit prüfen wird. Er wird es zulassen, dass andere deine persönlichen Rechte verletzen, damit du es lernst, ohne diese Rechte zu leben.

2. Nimm deinen Zorn als Hinweis, wo du ein persönliches Recht noch nicht an Gott abgegeben hast

Viele Christen machen die Erfahrung, dass sie immer noch zornig werden, nachdem sie ihre persönlichen Rechte an Gott abgegeben haben. Lass dich davon nicht entmutigen. Gebrauche deinen Zorn als “Alarmsignal”, das dich vor Problemen warnt. Wenn jemand einen deiner Grundsätze verletzt und du mit Zorn reagierst, ist das ein Hinweis auf eine der folgenden vier Ursachen:

a. Du hast es nicht ernst gemeint, als du deine persönlichen Rechte an Gott abgegeben hast.

b. Du hast von Gott ein oder mehrere persönliche Rechte wieder zurückgenommen.

c. Du hast ein bestimmtes persönliches Recht noch nicht an Gott abgegeben.

d. Deine Gewohnheit, zornig zu reagieren, ist noch immer ein fester Bestandteil deines Lebensstils. Du musst weiterhin an deiner Haltung und deinen Reaktionen arbeiten.

Was auch immer der Grund für deinen Zorn ist, nutze die Gelegenheit, um das Problem anzugehen. Gib deine persönlichen Rechte im Gebet an Gott ab und bitte Ihn, sie in der Hand zu behalten.

3. Entwickle innere Qualitäten anstelle deiner persönlichen Rechte

Du solltest die Lücke, die deine persönlichen Rechte hinterlassen haben, schnellstens ausfüllen. Sonst wirst du versucht sein, sie dir wieder zurückzuholen – und weiterhin zornig reagieren. Gott will, dass du deine persönlichen Rechte durch göttliche Eigenschaften ersetzt, wie Geduld, Freundlichkeit, Sanftmut, Mut, Kreativität, Freude, Treue, Liebe, Frieden, Ehrlichkeit, Dankbarkeit, Beständigkeit, Gerechtigkeit und Vergebungsbereitschaft. Dies sind nur ein paar der inneren Qualitäten, die Gott in deinem Leben entwickeln möchte (siehe auch Kolosser 3,12-15; Galater 5,22-23; 1. Korinther 13,4-8; Jakobus 1,2-4).

Der Heilige Geist wird dabei dein Lehrer und Helfer sein. Da unsere früheren Rechte ja jetzt Gott gehören, wird Er dich lehren, wie du in jeder Situation reagieren sollst. In Lukas 6,27-38 gibt uns Jesus ein paar gute Beispiele. Studiere doch einmal die Bibel unter dem Aspekt, was Gott über jedes deiner früheren persönlichen Rechte zu sagen hat.

Wenn du anfängst, deine Rechte durch innere Qualitäten zu ersetzen, wirst du das Leben viel schöner und viel weniger frustrierend finden!

4. Gott gibt dir vielleicht einige deiner persönlichen Rechte zurück – aber nun sind sie Vorrechte

Ein Vorrecht ist eine Gabe, eine Überraschung; etwas, das du nicht verdienst oder erwartest; etwas, das du nicht verlangen kannst; eine Ehre, etwas Besonderes.

Du gibst Gott zum Beispiel das persönliche Recht ab, dreimal täglich eine Mahlzeit zu essen. Du kannst drei Mahlzeiten pro Tag nicht verlangen oder erwarten, aber du kannst bei jeder Mahlzeit für dieses Vorrecht dankbar sein. – Du hast nicht länger das Recht, von anderen respektvoll behandelt zu werden; doch du kannst für dieses Vorrecht dankbar sein, wann immer sie dir Respekt entgegenbringen. Tun sie es nicht, brauchst du auch nicht zornig zu werden, weil du es ja sowieso nicht erwartet hast.

Wenn du nicht erwartest oder verlangst, dass Gott dir deine persönlichen Rechte zurückgibt, wirst du auch nicht enttäuscht oder zornig sein, wenn Er es nicht tut.

5. Lerne zwischen persönlichen Rechten und persönlicher Verantwortung zu unterscheiden

Nicht alles, was du tust oder tun willst, ist ein persönliches Recht. Einiges ist auch Verantwortung – etwas, das dir übertragen worden ist, etwas, das du tun musst. Mache nicht den Fehler, zusammen mit deinen persönlichen Rechten deine persönliche Verantwortung an Gott abzugeben. Ein paar Beispiele:

a. Ich habe mein “Recht”, auf meine Wohnung zu achten, an Gott abgegeben, darum lasse ich Türen und Fenster jetzt immer offen.

b. Ich habe mein “Recht”, Prüfungen zu bestehen, an Gott abgegeben, darum lerne ich nicht mehr dafür.

c. Ich habe mein “Recht”, meine Kinder zu erziehen, an Gott abgegeben, darum gibt es keine Strafe und keine Zurechtweisung mehr, wenn sie ungehorsam sind.

In allen drei Fällen haben die Menschen nicht ein persönliches Recht an Gott abgegeben, sondern eine persönliche Verantwortung. Achte darauf, dass du deine Rechte an Gott abgibst, aber gleichzeitig deine Verantwortung übernimmst und trägst.

Am besten machst du dir eine Liste, welche Verantwortung du in verschiedenen Bereichen hast; zum Beispiel gegenüber

Gott

Familie

Gemeinde

Leitern

Freunden

Arbeit

Staat

Diese Verantwortung kann dir von Gott (durch die Bibel) oder von Familienmitgliedern, Vorgesetzten, Lehrern, Gemeindeleitern usw. übertragen worden sein.

Verantwortung in allen Lebensbereichen zu tragen, ist eine lebenslange Herausforderung. Gott wird uns helfen, wenn wir auf Ihn schauen. Zorn ist vielleicht über viele Wochen ein Kriegsschauplatz in unserem Leben, doch Gott ist bereit, uns zu helfen. Wir können die Verantwortung für unser Verhalten auf jeden Fall nicht leugnen.

Gott will uns an den Punkt bringen, wo Zorn nicht länger Anlass für Sünde in unserem Leben ist, sondern eine Gelegenheit, göttlichen Charakter zum Ausdruck zu bringen, wie es Jesus an unserer Stelle getan hätte.